

Streif- lichter



wertschätzen

Die Würde des Menschen ist unantastbar! – Wirklich!? | 03

Selbstwertgefühl – Und wenn mein Wert in Frage gestellt wird? | 06

Inklusion – Etwas Neues im CVJM? | 10-11

Wertschätzen.

Jeder Mensch ist wertvoll. Wer will da widersprechen? Warum also nicht mehr Wertschätzung üben und so den Wert ausdrücken? Lasst uns das gemeinsam lernen, pflegen und genießen. Warum?

Was Wertschätzung mit uns macht?

Im Raum gehen 25 junge Erwachsene umher; dabei tragen sie auf dem Rücken ein DIN-A4-Blatt. Noch ist es leer, ein unbeschriebenes Blatt; aber das wird sich schon bald ändern. Was dann passiert, geht nicht spurlos an den jungen Menschen vorüber.

Die Einladung lautet: „Bitte schreibt euch gegenseitig gute Dinge auf den

Rücken. Gebt dem anderen ein gutes Wort mit auf den Weg.“ Und dann wird fleißig geschrieben; mal kurz, mal länger werden gute Eigenschaften beim Namen genannt. Dort finden dann Satzketten und Worte wie „Danke für deine fröhliche und aufmerksame Art.“ ihren Platz. Dabei entsteht eine große Energie. Aber etwas noch viel Erstaunlicheres geschieht, als die Teilnehmenden schließlich ihre vollgeschriebenen Zettel vom Rücken nehmen: Vor ihnen liegt nun ihr Blatt mit ganz unterschiedlichen Handschriften – und doch ist der Effekt bei allen Beteiligten derselbe; dieser wird sogar äußerlich sichtbar. Als sie nämlich die Worte überfliegen, verweilen und diese dann noch einmal lesen, richten sich ihre Körper geradezu auf. Die Augen beginnen zu leuchten und die Gesichter werden fröhlich.

Ein Schatz.

Paulus bezeichnet die Christen einmal als „Brief Christi“ (2 Kor 3,3). Die Gute Nachricht ist von Jesus selbst in unser Leben hineingeschrieben; sie geht mitten ins Herz. Deshalb lohnt es sich, wenn wir uns immer wieder gegenseitig an diese Gute Nachricht erinnern. Sie richtet auf. So werden aus „good words“ tatsächlich „God's words“. Und diese bleiben nicht ohne Folgen!

Anregende Diskussionen darüber, wie wir wertschätzend leben können, wünschen dir das Redaktionsteam und



Matthias Kerschbaum

Stabwechsel bei den Streiflichtern:

Über zehn Jahre prägte **Albrecht Röther** die Verbandszeitschrift des CVJM Baden und entwickelte diese kontinuierlich weiter. Nun wechselt er die Stelle und gibt die Verantwortung für die Streiflichter an den neuen CVJM-Landessekretär **Jan Schickle** (ab 1.11.2020) weiter. Das Redaktionsteam bedankt sich von Herzen für die gute Zusammenarbeit und für die vielen inspirierenden Streiflichter unter der Regie von Albrecht Röther.



Für euch unterwegs

Damaris Dietelbach

07251 / 98246-18
damaris.dietelbach@
cvjmbaden.de



Jonathan Grimm

0176 / 96182503
jonathan.grimm@
cvjmbaden.de



Kathrin Husser

0152 / 53975572
kathrin.husser@
cvjmbaden.de



Matthias Kerschbaum

07251 / 98246-15
matthias.kerschbaum@
cvjmbaden.de



Damaris Märte

07251 / 98246-14
damaris.maerte@
cvjmbaden.de



Christa Müller

0151 / 15559053
christa.mueller@
cvjmbaden.de



Georg Rühle

07251 / 98246-21
georg.ruehle@
cvjmbaden.de



Jan Schickle

jan.schickle@
cvjmbaden.de



ab 1.11.2020

Hendrik Schneider

07807 / 9596026
hendrik.schneider@
cvjmbaden.de



Jochen Stähle

0177 / 2395589
jochen.staehle@
cvjmbaden.de



Simon Trzeciak

07251 / 98246-39
simon.trzeciak@
cvjmbaden.de



Annika Völker

0175 31082059
annika.voelker@
cvjmbaden.de



Sybille Wüst

07236 / 982536
sybille.wuest@
cvjmbaden.de



Robin Zapf

07251 / 98246-11
robin.zapf@
cvjmbaden.de



Matthias Zeller

07821 / 995216
matthias.zeller@
cvjmbaden.de



Ralf Zimmermann

07247 / 947979
ralf.zimmermann@
cvjmbaden.de



Inhalt

Zum Thema

- 03 | Leben mit Wow-Effekt!
- 04 | Wir sind einen Christus wert!
- 05 | Die Würde des Menschen ist unantastbar! – Wirklich!?
- 06 | Selbstwertgefühl – Und wenn mein Wert infrage gestellt wird?
- 07 | König und Priester
- 08 | Werte und das politische System
- 09 | Was ist deine Meinung wert?
- 10 | Inklusion
- 12 | Die Form des Umgangs
- 13 | Einander ehren und wertschätzen
- 14 | CVJM digital in Zeiten von Corona

Aus dem Landesverband

- 15 | Neues aus dem CVJM Deutschland
- 16 | Vereins- und Familiennachrichten
- 17 | CVJM-Sekretäre im Porträt
- 17 | Gebetsanliegen

CVJM-Pinnwand

- 18 | Wer, wo, was, wann, warum?
- 19 | Spendenstand
- 20 | SUMMIT 2020

Leben mit **Wow-Effekt!**

Wenn Wertschätzung dein Umfeld verändert

Ein Radiointerview stand an. Bevor ich mein Smartphone in den Flugmodus schickte, las ich noch die WhatsApp-Nachricht meiner Freundin: „Ich bin stolz auf Dich! Du wirst es großartig machen!“ Wow! Ich bin fast drei Zentimeter gewachsen – und so ins Interview gestartet. Es hat so gutgetan, dass mich jemand noch VOR der eigentlichen Leistung wertgeschätzt hat!

Mit Wertschätzung beginnen die schönsten Geschichten. Ein „Toll siehst Du aus!“ verändert das Bewerbungsgespräch. Ein „Du bist großartig!“ verbessert die Noten in der Abschlussprüfung. Und ein „Danke für deine Hilfe!“ wird beim nächsten Mal eine Welle der Hilfsbereitschaft auslösen.

Wertschätzung sind Worte, die sehen! Den anderen als Person wahrnehmen; die Gaben der Freundin erkennen; und das Wertvolle des Kollegen anschauen. Werden solche guten Worte ausgesprochen, setzt das tatsächlich das Vertrauenshormon Oxytozin und Endorphine und frei! Sprich: Wertschätzung macht glücklich und lässt Vertrauen wachsen. Und deshalb hat sie die Kraft, eine ganze Gesellschaft zu verändern. Die Atmosphäre wird nachweislich glücklicher und vertrauensvoller. Es liegt ein Geheimnis darin, gute Worte über einen anderen Menschen zu sagen. (Ja! Damit meine ich wirklich aussprechen!) „Du siehst gut aus!“ „Danke für deine Hilfe!“, „Du inspirierst mich!“ „Toll, dass Du Teil unseres Teams bist!“ **Diese Worte öffnen ganze Welten; solche Worte sind eine Wunderkraft, die wir viel zu wenig nutzen!** Am Ende verändern diese Worte auch unseren ganzen CVJM.

Wert-Schätzung ist übrigens nicht die **Belohnung für eine gute Leistung.** Wertschätzung ist eine Haltung, die sich gerade nicht an den Leistungen der anderen orientiert, sondern wahrnimmt, was schön, bemerkenswert, gut, lobens- und liebenswert an der anderen Person ist. Und deshalb ist sie **Bedingung für gute Leistung.**

Ich höre oft von Menschen den Satz „Ich fühle mich einfach nicht wertgeschätzt!“ Wie bitter ist das denn bitte? Das löst in mir zwei Gedanken aus. Erstens: **Dann starte Du! Sag dem**

Kollegen, dass er eine Bereicherung ist! Lobe deine Mitarbeiterin dafür, was sie wirklich gut macht und wo sie tolle Charakterzüge hat! Eines kann ich Dir versprechen, auch wenn ich sonst nichts über Dich weiß: Es wird sich etwas verändern. Und zwar zum Guten!

Und zweitens: Was ist so schräg in unseren Strukturen, unserem Denken und unserem Glauben, dass wir so wenig Wertschätzung leben? Als Christinnen und Christen, die wir um den größten Wert überhaupt wissen – nämlich, dass wir bedingungslos geliebt sind – können wir strahlend durchs Leben gehen und an jeder Ecke Lob, Anerkennung, gute Worte, Dankbarkeit und Motivation verteilen. Herrscht in eurem CVJM die Atmosphäre der Wertschätzung? Wird gelobt, dass die Wände wackeln? Mit guten Worten nur so um sich geworfen? Wenn ja, dann gratuliere ich Dir. Ihr seid ein CVJM mit Ausstrahlung, der hinweist auf Gott, der liebt und liebt und liebt und liebt.

Nochmal zum Mitdenken: Wo keine Atmosphäre der Wertschätzung herrscht – wo keine guten Worte fallen – wo keine Gesten der Aufmerksamkeit sind – wo nicht gelächelt wird, ist das ein Symptom für ein schräges Gottesbild. Uff! Das bedeutet im Umkehrschluss: Wir sollten uns hinterfragen; unsere Vorstellung von Gott, dem Vater, der uns sieht und wertschätzt, nochmal klarmachen. **Worte wachsen im Inneren. Was unseren Glauben prägt, prägt unsere Worte und damit unser Handeln – und unser Handeln die Atmosphäre.** Bäm! Wer wirklich zutiefst glaubt, dass er geliebt, gesehen und wertgeschätzt ist, der gibt das an andere weiter. Das ist dann ein Leben mit Wow-Effekt und hat Ausstrahlung für viele.

PS: Hast Du heute schon ein Kompliment gemacht? Jemandem gesagt, dass er eine Bereicherung ist oder sie einfach gut aussieht?

Daniela Mailänder
Referentin/Landessekretärin
für die Fresh X Initiative
Kirche Kunterbunt
im CVJM Bayern,
freie Autorin und Sprecherin



Mach einen Unterschied mit dem **Wow-Effekt!**

Du motivierst mich!

Danke, dass es dich gibt!

Du bist ein Geschenk Gottes!

Deine Tipps sind so klasse!

Du bist so belebend!

Super gemacht!

Du bist wunderschön!

Inspirier mich bitte weiter!

Ich freu mich an dir!

Du bist ein Segen!

Dein Lachen steckt an!

Danke für dein Zuhören!

Toll, dass du wirklich echt bist!



Wir sind einen Christus wert!

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst.“ (Ps 8)

Hier macht der Psalmsänger in der Bibel deutlich: Wir sind absolut bedeutend und wertvoll in Gottes Augen. Aber wie hoch ist unser Gesellschafts- oder (Markt)wert heute? Welches **„Bild vom Menschen“** haben wir in Deutschland mit dem Background von Castingshows wie *GNTM*, *Bachelorette* und Serien wie *„The Beauty & The Nerd“*.

Das Bild vom Menschen ist weitaus relevanter als ein cooles Selfie auf Insta und viel bedeutender als noch so viele Likes und Followers eines Accounts. Der Wert des Menschen wird geprägt von unserer Kultur, der Gesellschaft und der damit verbundenen Religion und Philosophie. Gerade im Zusammenhang von Covid-19 oder auch bei den Geschehnissen um den Tod von George Floyd wird deutlich, dass es dabei rund um den Globus tiefgreifende Unterschiede und Auffassungen vom Wert eines Menschen gibt.

Das **amerikanische Menschenbild** ist maßgeblich von der Unabhängigkeitserklärung und – durch den Einfluss von John Locke – in gewisser Weise christlich orientiert. Alle Menschen sind *„gleich geschaffen“* und mit unveräußerlichen Rechten begabt. So steht es so es zumindest auf dem Papier. Im **europäischen** Kontext des Humanismus und der Aufklärung wird das Wesen des Menschen nicht mehr religiös begründet; es ist *„histo-*

risch“ und *„areligiös“*. Im Bilde gesprochen kann man sagen: Der selbstbestimmte Mensch ist nicht mehr mit Gott verwandt. In Teilen des **asiatischen** Raumes ist das wieder ganz anders. Dem Hinduismus und Buddhismus ist es fremd, von der Person und der Individualität des Menschen zu sprechen. Alle Individuen (im Hinduismus übrigens nicht nur Menschen) haben ihr Karma oder ihre Bestimmung und damit verbundene Aufgaben und Pflichten. In **arabischen** und muslimischen Kulturen und Gesellschaften werden der Wert und die Bedeutung jedes Einzelnen mehr von der über allem stehenden Scharia definiert. In **China** haben Kollektivrechte Vorrang; diese werden vom Staat vorgegeben. Maßgebliche Bedeutung hat das Miteinander in Harmonie. Menschen- und Persönlichkeitsrechte und damit auch die Bedeutung des Einzelnen sind abhängig vom Wohl der Gesellschaft. In **Deutschland** ist die *„Würde des Menschen unantastbar.“* (Grundgesetz Artikel 1).

Das Menschenbild der Bibel hat nach Luther eine **„fremde Würde“**. Sie ist ihm von Gott verliehen und anvertraut. Wir sind besonders ohne Besonderes leisten zu müssen. Wir sind einzigartige Kreaturen, ein Gegenüber Gottes. *„Vater unser“* beten wir als seine Kinder. Wir haben sozusagen *„royales Blut“* in uns, nicht weil wir so toll sind oder Außergewöhnliches vollbringen, sondern weil Gott in besonderer Weise liebt, was er geschaf-

fen hat. Nur seine Liebe macht uns besonders. Diese Wertschätzung, die uns damit zugemessen wird, kommt insbesondere darin zum Ausdruck, dass Gott seinen geliebten Sohn gab, damit möglichst alle errettet werden und mit ihm Gemeinschaft haben können. (Vgl. Joh 3,16).

Es ist unvorstellbar, welche Bedeutung wir für Gott haben. Ganz gleich, ob wir uns gegen ihn wenden oder ihm die kalte Schulter zeigen, er will sich mit uns *„connecten“*. Unsere Würde ist nicht nur *„unantastbar“*, sondern *„außerordentlich“*. Wir sind für Gott unfassbar *„liebenswert“*. Aber man kann noch so viel von Liebe reden – was Liebe ist, muss jeder für sich selbst entdecken.

Unser Zeitgeist gibt vor, dass Bekenntnisse und Glaubenswahrheiten wenig Relevanz haben; nur das Erfahrbare hat Bedeutung. Nun, Gott will jedem begegnen und will mit allen Gemeinschaft haben. Nehmen wir uns also die Zeit und konzentrieren uns auf die Begegnung mit ihm. Uns tut es gut – und Gott freut sich darüber. Wir werden erfahren, wie sehr er uns liebt, und dabei ganz persönlich erleben: Ich bin einen Christus wert!

Ralf Zimmermann
CVJM-Regionalsekretär im CVJM Baden





Die Würde des Menschen ist unantastbar! – Wirklich!?

Ich mag das Fragezeichen nicht, das hinter dem „Wirklich!“ im Titel steht. Am liebsten hätte ich es weggestrichen; es war ja auch nur ein Arbeitstitel, der mir für diesen Artikel vorgeschlagen wurde. Aber dann habe ich es doch nicht fertiggebracht, trotz allem Optimismus, der mir zu eigen ist. Es kam mir irgendwie unehrlich vor; als würde ich nicht ernst nehmen, worunter so viele Menschen leiden: Dass ihre Würde nicht geachtet, sondern mit Füßen getreten wird.

Die Kinder, die in den Steinbrüchen in Indien und in den Kobaltminen der Demokratischen Republik Kongo für unseren Wohlstand ausgebeutet werden, fallen mir ein. Menschen, die man im Mittelmeer ertrinken lässt; andere, die verhungern, weil wir nicht in der Lage sind, gerechte Handelsstrukturen aufzubauen und Klimaschutz zu leben. So viele Opfer von Missbrauch, rassistischer Gewalt und Krieg ... – Und sind nicht auch jedes böse Wort, das wir einander sagen, jeder Gedanke und jede Tat, die andere kleinzumachen versuchen, ein Angriff auf die Würde des Menschen?

Ja, die Würde des Menschen wird viel zu oft auf dieser Welt missachtet, beschmutzt, getreten, oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt; manchmal so sehr, dass Menschen sie an sich selbst nicht mehr wahrnehmen können. Und doch bin ich überzeugt davon, dass sie unantastbar ist. Dass wir Menschen es höchstens schaffen, ihre Leuchtkraft zu verdunkeln, ihr

Strahlen zu verdecken, sodass sie kaum mehr sichtbar und spürbar ist. Etwa so wie ein funkelnder Edelstein, der im Dreck vergraben ist, dem aber der Dreck doch nichts anhaben kann.

Die Würde des Menschen – sie kann weder von uns gemacht noch von uns zerstört werden; sie ist uns gegeben. Von Gott. Von Anfang an, seit er uns nach seinem Bild geschaffen hat, um in uns und durch uns zu leben und zu wirken. Wir tragen etwas Göttliches in uns, jede und jeder. Das verleiht uns die Würde, die uns niemand nehmen kann – auch wir uns selbst nicht.

Mit dieser Würde, die wir in uns tragen, ist eine große Verantwortung verbunden. Ihr gemäß zu leben, bedeutet, Gott gemäß zu leben. So wie er: voller Liebe und Achtung für die Menschen und auch für uns selbst. Es ist die Aufgabe unseres Lebens, aneinander diese Würde zu entdecken und uns gegenseitig zu helfen, sie von dem Schmutz zu reinigen, den andere darüber ausgekippt haben; sie neu zum Leuchten zu bringen. Dazu sind wir auf der Welt. Und dazu gibt Gott uns auch Kraft, wenn wir nur in gutem Kontakt mit ihm bleiben.

Und trotzdem: Immer schaff ich das nicht! Die Aufgabe ist zu groß, der Mut zu klein; die eigene Würde immer wieder verborgen unter Scheitern und Schuld. Da bleibt nur noch eines: Mich in die Arme von Jesus Christus werfen und bitten, dass er mir ver-

gibt, meine Würde vom Schmutz reinigt und sie neu aufpoliert. Denn er ist und bleibt mir zugewandt – unabhängig davon, was Menschen mir antun oder was ich anderen Menschen antue.



Denn Jesus weiß, wie das ist, wenn die eigene Würde bis zur Unkenntlichkeit entstellt und ausgelöscht werden soll. Aber sein Sieg über den Tod ist auch der Sieg über alle Mächte, die unsere Würde angreifen. Jesus ist der Garant: „Die Würde des Menschen ist unantastbar! – Wirklich!“ Gott sei Dank! – Das Fragezeichen ist gestrichen.

Ulrike Trautz
Pfarrerin und Dekanin
im Kirchenbezirk Bretten-Bruchsal



Selbstwertgefühl – Und wenn mein Wert infrage gestellt wird?

Selbstwertgefühl

Zurzeit begegnen mir auf der Straße ganz oft Menschen, die Hilfe brauchen, die mittellos sind, körperlich beeinträchtigt oder durch Sucht vom Leben gezeichnet. Dieses Straßenbild macht etwas mit mir: Ich fühle mich schlecht; ich fühle mich unangenehm bevorzugt. Darum klopft der Gedanke klopft bei mir an: Mir stehen doch im Vergleich zu denen so viele Türen im Leben offen. Ich habe so viel Geld und Güter. Ich habe den Luxus, meinen Träumen nachzujagen, und bin umgeben von lieben Menschen.

Und trotzdem reicht mir das nicht! Was fehlt mir bloß, um ganz vom Baum zu steigen wie Zachäus? Um auch den zweiten Fuß aufs Wasser zu setzen wie Petrus? Was ist, wenn jemand meinen Wert infrage stellt wegen dem, was ich sage; wenn jemand denkt, ich wäre doch nicht so cool oder anders? Wenn ich plötzlich auf den Baum zurückklettern muss, weil die Blicke der anderen mich dort hoch zwingen? Ich bin so privilegiert. Wie der reiche Jüngling stehe ich manchmal vor Jesus, sehe auf meine vielen Taschen und Rucksäcke, gefüllt mit vielen „Wenn“ und „Aber“. Viele Anker trage ich mit mir rum, Schutz- und Rettungsausrüstung und zwei Packungen Klopapier. Aber diese Fracht kann ich nicht auf jede Reise mitnehmen, die Jesus mir vorschlägt. Ich könnte das Gepäck stehen lassen, aber ich schaffe es einfach nicht, das wertvolle Zeug am Rand liegen zu lassen.

Auf Youtube, TikTok und Instagram sehe ich es jeden Tag, was Menschen „wertvoll“ nennen: Sei lustig, sei schön, sei klug, bleib jung oder wenigstens unterhaltsam! Diese Formel hilft aber nur 20 Prozent der Menschen. Und was macht der Rest? Er muss sich eine Lösung erkämpfen, die dann die anderen 20 Prozent auch dankbar annehmen werden, wenn ihre Strategie sich in Luft auflöst, wenn sie alt werden, zunehmen, nicht mehr den Nerv des Publikums treffen.

Natürlich gibt es **das kleine Einmaleins des Selbstwerts**; es ist eine Hilfe und soll beim Umdenken helfen, was es auch tut:

- ▼ Nimm dich so an, wie du bist!
- ▼ Kenne deine Stärken!
- ▼ Nutze deine Biografie, alle Ups and Downs in deinem Leben, und mach was daraus!
- ▼ Hör auf, dich zu vergleichen!
- ▼ Warte nicht auf Applaus und verlerne nicht, dich darüber zu freuen!

Diese Hilfen haben mich auf dem Weg als hilfreiche Leitplanken oft unterstützt. Sie sind aber trotzdem nicht die Straße. Das Fundament kann nicht aus mir selbst kommen; denn ich selbst bin viel zu unsicher, fehlerhaft und von Wellen und Wind leicht zu beeindrucken. Es geht nicht ohne Gottes Wahrheiten. So fromm das auch klingen mag; es ist dieselbe Botschaft seit Hunderten von Jahren: *„Ohne mich könnt ihr nichts tun.“* (Joh 15,5).

Wenn ich Psalm 8,4 -7 lese, wird dort eigentlich alles gesagt:

„Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan.“

„Wenn ich sehe die Himmel...“

Gott hat alles geschaffen. Er hat jeden Menschen geschaffen und jeder Mensch ist gleich viel wert und ein unbezahlbares Meisterwerk. Ich habe so oft den Impuls, die Punks von der Straße am Kra-gen von ihren Betteldecken hochzu-ziehen und zu sagen: *„Du bist so wunderbar gemacht, voller Talente und Träume! Steh auf, nimm deinen Hund und geh! Es liegt eine Berufung auf dir. Du bist stark. Du bist geliebt.“* Die ein-

zige Zusage, die unserem Leben nämlich dauerhaft Wert gibt, ist, dass Gott uns geschaffen hat und uns bedingungslos liebt.

„Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott.“

Unglaublich! Ich bin nicht nur angenommen, ich bin auch meinem Schöpfer ähnlich. Er erkennt sich selbst in mir; er versteht meine Gedanken. Ich bin von dem unglaublichsten Wesen, der Liebe selbst, geschaffen und nur ein wenig geringer als es selbst! Wenn mir das keinen Mut und Selbstwert gibt, dann liegt das nur daran, dass ich es nicht fassen kann. Dafür kann man aber beten. Ich bete dann beispielsweise: *„Danke, Jesus, dass du mir zeigst, was das bedeutet.“* Manchmal ist die einfachste Lösung die beste.

„Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan.“

Jetzt, durch Jesu Tat am Kreuz, ist das Werk wieder in unsere Hände übergeben. Wir haben einen Auftrag! Wir sollen uns selbst, unsere Mitmenschen und Gott lieben. Wir sollen kreativ sein, Musik machen, Städte bauen, auf Spielplätzen schaukeln, Verantwortung übernehmen, gute Predigten halten, tanzen, feiern, zusammen essen und unseren Wohlstand teilen.

Wenn du an einem dieser Punkte weiterkommen willst, dann bete ein ganz einfaches Gebet: *„Herr, zeig mir, wie sehr ich von dir geliebt und begabt bin!“* Oder: *„Jesus, danke, dass meine Selbstsicherheit von dir kommt, weil du mich liebst.“* Diese Gebete haben mich nach vorne gebracht – mehr als tausend Worte von Menschen. Vielleicht hilft dir das auch, deine Rucksäcke nochmal aufzumachen und manches neu zu sortieren.

Miriam Tölgyesi
Dozentin an der CVJM-Hochschule
systemische Therapeutin und Autorin





König und Priester

Am siebten Tag ruhte Gott von allen seinen Werken. Dieses Ruhen (שָׁבַת – shaw-bath') bezeichnet nicht etwa ein Ruhen wegen Müdigkeit, sondern ein feierliches, andächtiges Ruhen. Es ist ein Ruhen, in dem Gott das Getane würdigt, er dessen gedenkt und wertschätzt, was Besonderes passiert ist – ein Tag der Pause, des Innehaltens, der Würdigung und Dankbarkeit.

Nachdem Gott den Menschen geschaffen hat, feiert er diesen zunächst, und bevor der Mensch zu arbeiten beginnt an seinem ersten Tag chiltt und feiert er zuallererst mit Gott. Diese Qualität, diese Würdigung, diese Ehre, diese Beziehung will Gott mit dem Menschen – will Gott mit dir und mir. Bevor du als treuer Diener Gottes dienst, feiere erstmal, dass du lebst, dass du **DU** bist – handgemacht, liebevoll erdacht, ein Kunstwerk, ein Ebenbild Gottes, kein Zufall, sondern absolut gewollt.

Du hast eine königliche Würde. Jesus ist Gott und König und du, der/die du zu ihm gehörst, bist Miterbe/Miterbin seines Königreiches – zumindest, wenn wir der Bibel glauben.

In den Augen Gottes, im Bild gesprochen, bist du wie eines der Kinder in dem Film „Narnia“: absolut königlich und würdevoll, absolut befähigt – und dir ist das Königreich anvertraut, dir wird etwas zugetraut. „Ja, ihr sollt ein heiliges Volk sein, das allein mir gehört. Als königliche Priester sollt ihr mir dienen.“ (2 Mose 19,6)

Nicht als Sklaven oder Hilfsarbeiter dienen wir unserem Gott, nein, wir dienen ihm als Könige und Priester. Alttestamentliche Priester trugen die Namen der zwölf Stämme Israels auf ihrem Gewand, und wann immer der Hohepriester in die Gegenwart Gottes eintrat, nahm er das ganze Volk mit sich; somit wurde das Volk von ihm vor Gott vertreten.

„Lasst euch selbst als lebendige Steine in das Haus einfügen, das von Gott erbaut wird und von seinem Geist erfüllt ist. Lasst euch zu einer heiligen Priesterschaft aufbauen, damit ihr Gott Opfer



darbringen könnt, die von seinem Geist gewirkt sind – Opfer, an denen er Freude hat, weil sie sich auf das Werk von Jesus Christus gründen.“ (1 Petr 2,5)

Als Priester spielen wir nach den Spielregeln Gottes und nicht dieser Welt – und als Könige sorgen wir dafür, dass diese gemäß der Werke Christi in unserem Umfeld installiert werden. Wir dürfen mit Mut eine königliche Haltung einnehmen und die Gesellschaft und Kultur um uns herum verändern, gemäß dem Himmelreich: zuerst auf den Knien und dann in unserem Umfeld.

Was ist der Traum Gottes für dein Leben, diese Welt, die Menschen in deinem Umfeld? Nehmen wir uns ein Beispiel an der Montagsgebet-Bewegung vor nun über 30 Jahren in Leipzig, wo wirklich Schwerter zu Pflugscharen wurden, weil Menschen den Mut hatten, als Priester zu beten und als Könige die Spielregeln zu verändern. Wir sind dazu geboren worden, zu gestalten, zu bebauen, zu bewahren; dies gehört zu unserer ureigenen Bestimmung.

Frag IHN doch mal, für wen du als König und Priester ein Bote des Himmelreichs für Frieden, Freude, Gerechtigkeit sein kannst, an welchem Ort du dazu eingesetzt bist und was dir anvertraut ist! Und was könnte dein Mauerfall sein?

Magdalena Gramer
CVJM-Sekretärin im CVJM Hornberg



Werte und das politische System

„**Liberté, Égalité, Fraternité**“ (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) war der Leitspruch der Französischen Revolution. Bis heute resultieren daraus die entscheidenden Werte für unser Demokratieverständnis und können als grundlegend angesehen werden. Diese drei Werte haben sich im Laufe der Geschichte zu essentiellen Prinzipien unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens entwickelt und bestimmen bis heute das politische Handeln. Durch diese Revolution wurden die Werte in den politischen Diskurs getragen und im nachfolgenden historischen Verlauf von gesellschaftlichen Strömungen und Parteiprogrammen geprägt und vereinbart.

Heute lassen sich in den Programmen von fast allen im Bundestag vertretenen Parteien die drei Werte der Französischen Revolution wiederfinden. Allerdings sind auch unterschiedliche Werte hinzugekommen und wir können von einem Wertpluralismus sprechen. Die meisten Werte, die im politischen System gültig sind, sind als Handlungsanweisungen (Normen) in den ersten 19 Artikeln des Grundgesetzes festgeschrieben. Der für die Politik und Gesellschaft entscheidende und lange unangetastete Meta-Wert ist der Art. 1 „Die Würde des Menschen“. Leider steht seit den vergangenen Jahren - insbesondere mit dem Blick auf die Migrationsbewegungen – die Frage im Raum, ob die Unantastbarkeit der Würde jedes Menschen wirklich noch als Meta-Wert verstanden wird.

Es bleibt zu hoffen, dass sich alle Parteien wieder auf die im Grundgesetz geforderten und in den Parteiprogrammen bekräftigten Werte besinnen. Logisch ist aber auch, dass es in der Definition und Ausgestaltung der Werte Spannungsverhältnisse geben muss. Spannungsverhältnisse entstehen, weil Werte sich teilweise gegenseitig einschränken oder überlagern; so lassen sich beispielsweise Spannungen erkennen zwischen Freiheit versus Gerechtigkeit oder Freiheit versus Sicherheit. Genau in diesem Verhältnis muss die Politik in demokratischen Prozessen zu Entscheidungen kommen.

Im Spannungsverhältnis, aber auch im gesellschaftlichen Diskurs wandeln sich Werte langsam. Den Gerichten kommt dabei die wichtige Aufgabe zu, darüber zu wachen, ob die Werte noch auf den Grundlinien des Grundgesetzes fußen. Ein Wertewandel beschreibt aber nicht, wie manche behaupten, einen Werteverlust; stattdessen sind der Diskurs und die Entwicklung von Werten, im Rahmen der Verfassung, ein Kernbestandteil des Politischen. Entscheidend für die Entstehung und den Transport von Werten ins politische System sind gesellschaftliche Umbrüche und Diskurse; denn nur so wird die Politik überhaupt auf neue Werte oder

deren Veränderung aufmerksam. Ein Beispiel ist die Installation des Wertes „Nachhaltigkeit“. Nur durch die gesellschaftliche ökologische Bewegung der 70er-Jahre konnte der Wert sukzessive ins politische System gelangen und nur durch den hohen Druck der Bevölkerung (Fridays for Future) wurden entsprechende Maßnahmen verstärkt.

Es bleibt also festzuhalten, dass das Politische nicht werteneutral ist und sich im Spannungsverhältnis weiterentwickelt und wandelt. Dennoch bleiben grundlegende Werte bestehen, die verfassungsrechtlich geschützt sind. Letztendlich kommt aber der Gesellschaft die wichtige Rolle zu, in Umbrüchen neue Werte zu schaffen und diese in die Politik zu tragen. Bereits 1976 hielt dies der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt fest, als er in einem Gespräch sagte, dass der demokratische Staat keine Werte schaffen könne, sondern sie von der Entwicklung in der Gesellschaft abhängig seien. Somit müssen wir als Gesellschaft weiter Wertediskurse führen, Werte hochhalten und Wertethemen politisieren.

Konrad Magirus
Referent für Zukunft und Politik
CJD – Die Chancengeber



W E R T E

Was ist deine Meinung wert?



Wieso solltest du deine Meinung äußern

Aus dem Kindergottesdienst kennen viele von uns das Bild: Der Mensch, der sein Haus auf Sand baut, und der, der sein Haus auf Felsen baut (vgl. Lk 6,49). Kommen Wind und Wellen, wird das Fundament schnell sichtbar: Nur das Felsen-Fundament hält dem Sturm stand.

Ich liebe dieses Bild von den zwei verschiedenen Fundamenten – vor allem, wenn es um Meinungen geht. Denn während der Wert eines Menschen unantastbar ist, kann der Wert von Meinungen diskursiv infrage gestellt werden. In meinem Leben gibt es „Sand- und Felsmeinungen“. „Sandmeinungen“ sind Meinungen, die durch oberflächliche Beschäftigung mit der Thematik zustande kommen. Aufgebaut wird die Meinung auf einzelnen Berichten Dritter, selektive mediale Informationen, mehr oder wenig willkürliche Annahmen und anderes mehr.

„Sandmeinungen“ umfassen keine multiperspektivische Sicht der Thematik; das tun aber „Felsmeinungen“. Sie sind gespeist durch eine tiefergehende Beschäftigung mit dem Gegenstand auf der Grundlage vertrauenswürdiger Quellen. Letztlich sind sie vor allem „Felsmeinungen“, weil sie mit Jesus verbunden sind – dem Fels.

In der Bibel gibt es ein Beispiel von der Bildung einer solchen „Felsmeinung“. Diese ist zu finden in 1. Könige 10, wo von der Königin von Saba erzählt wird. In einem südlichen Land, sehr wahrscheinlich Äthiopien, hört eine Königin die Erzählungen von Salomo, dem König von Israel. In diesen Erzählungen wird Salomo als sehr weise und reich bezeichnet. Die Königin könnte dies nun

einfach so aufnehmen und sich ihre Meinung bilden aufgrund der Erzählungen anderer. Würde allerdings jetzt ein charismatischer Mensch auftreten und mit mehreren Argumenten gegen Salomo wettern, würde die bisherige Meinung der Königin wahrscheinlich schnell kippen.

Doch die Königin von Saba gibt sich nicht mit den Erzählungen von Salomo zufrieden; sie macht sich auf den Weg zu ihm. Von der Weisheit und dem Reichtum Salomos will sie sich selbst überzeugen. Sie nimmt die Reise auf sich und überlegt sich viele komplexe Fragen, die sie Salomo stellen will, um seine Weisheit zu prüfen. Die Begegnung mit Salomo dann aber verschlägt ihr den Atem.

„Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört habe von deinen Taten und von deiner Weisheit. Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich genommen habe.“ (1 Kön 10,6-7)

Nach dieser Begegnung mit Salomo könnte die Königin wohl keiner mehr davon überzeugen, dass dieser nicht weise wäre. **Auf dreifache Weise hat sie sich eine „Felsmeinung“ gebildet: Sie hat sich die Mühe gemacht, Quellen zu prüfen. Sie hat kritische Fragen vorbereitet und diese dann gestellt.**

Die unvorhergesehene Größe lässt sich auch auf die Begegnung mit Gott übertragen. Spannend zu sehen ist hierbei, dass auch wir noch heute auf diese Weise von Gott in indirekter Begegnung überrascht werden. Alles, was wir von ihm gehört haben, wird nichts sein im Ver-

gleich zu dem, wenn wir ihm gegenüberstehen.

Was ist nun deine Meinung wert? Das kommt auch auf deine Investition an; eine „Felsmeinung“ erfordert Beschäftigung. Aber Meinungen haben Einfluss auf das Leben anderer Menschen und Meinungen, besonders „Felsmeinungen“, sollten geäußert werden. Schließlich lernen wir einiges im Dialog miteinander oder erfahren große Inspiration. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen können die Wahrnehmung verändert und der individuelle Horizont erweitert werden. Dies passiert jedoch nicht, wenn wir alle still dasitzen und nur bestimmte Leute in der Gruppe ihre Meinung äußern. Auch „Sandmeinungen“ haben ihre Berechtigung; denn nicht mit allem kann man sich gleich gut auseinandersetzen. Der „Sand“ kann aber durch Diskussionen mit unterschiedlichen Personen Stück für Stück durch „Felsen“ ausgetauscht werden.

Besonders wertvoll ist für mich eine Meinung dann, wenn sie von Wahrheit geprägt ist. Nun würden manche Menschen allerdings sagen, es gibt nicht die eine Wahrheit. Dem widerspreche ich! Es gibt die eine Wahrheit – und diese heißt Jesus. Wo eine Meinung geprägt ist von der Nachfolge Jesu hat sie für mich besonderen Wert; denn seine Meinungen waren geprägt von Liebe.

Warum du also deine Meinung unbedingt äußern solltest? Vielleicht erhältst du dadurch die Chance, jemandem zu zeigen, wer dieser eine Fels ist und wie er ihm begegnen kann.

Kathrin Husser
CVJM-Sekretärin für
YChurch Weil am Rhein





Inklusion

Exklusion. Integration. Inklusion. Jetzt auch noch im CVJM? Alle, die sich vielleicht jetzt bei solchen Gedanken ertappt fühlen, möchte ich beruhigen: Inklusion ist an vielen Stellen im CVJM nichts Neues. Schon seit jeher ist der CVJM in ganz unterschiedlicher Weise Heimatgeber und Menschenbeweger. Und seit seiner Gründung war und ist der CVJM – mal gezielt, mal nebenbei – für Randgruppen sozial tätig: für Flüchtlinge oder für das Nachbarskind, das aus Langeweile mit in die Jungschar geht. Eigentlich könnte man jetzt einen Punkt machen und das Thema wechseln; stattdessen möchte ich aber genau an dieser Stelle einen Doppelpunkt setzen und fragen: Was hat das Thema mit uns, mit dir und mir, persönlich zu tun? Ich glaube, dass wir beim **Thema „Inklusion“ sehr viel über uns selbst lernen können** und es uns unglaubliche Wachstumschancen persönlich wie auch institutionell bietet.

Die erste Frage ist, welche Menschen wir dabei im Blick haben. Inklusion bezieht sich dabei speziell auf Menschen mit Beeinträchtigungen, die im geistigen, psychischen, physischen, seelischen und/oder dauerhaft emotionalen Bereich liegen.

Ich möchte hier eine **kleine Wahrnehmungssübung** einbauen. Die Farbe Orange steht für Behinderung. Was sieht man auf dem Bild auf den ersten Blick? Eine Person mit einem orangen Ärmel. Das heißt, eine kleine Merkmalsveränderung, abweichend vom Gewohnten, verändert unsere ganze Aufmerksamkeit. Das Lachen im Gesicht, die Kleidung, die Schokolade in der Hand usw. rücken



in den Hintergrund. Um die Person ohne Merkmalsveränderung wahrzunehmen, braucht es einen „*bewussten Klick im Kopf*“, und das Ausblenden der Merkmalsveränderung rückt (wieder) die Person in den Vordergrund. Die ganze Anleitung zur Wahrnehmungsübung: www.cvjm-marienhof.de unter Inklusion.

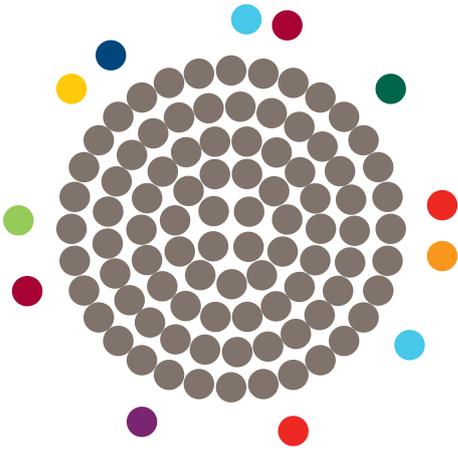
Daher möchte ich uns einladen, ganz neu den Menschen hinter der augenscheinlichen Behinderung zu sehen. Dabei kann schon die Frage, wer behindert ist, einen defizitorientierten Blick verstärken und uns damit den auf die Stärken und eventuell gemeinsamen Schnittmengen mit dem Gegenüber verstellen.

Mit den FSJlern des Marienhofs habe ich eine Einheit zu Inklusion gestaltet. Dabei kristallisierten sich zwei Leitfragen für uns heraus:

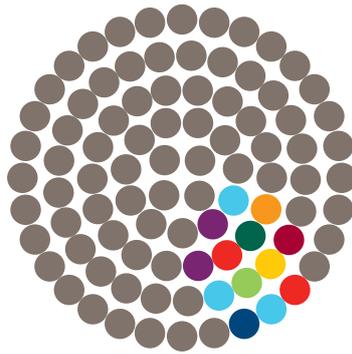
1. **Wer kommt da?**
2. **Was braucht der Mensch – braucht er was?**

Vielleicht fragt man sich jetzt, was diese Fragen mit Inklusion zu tun haben. Ich

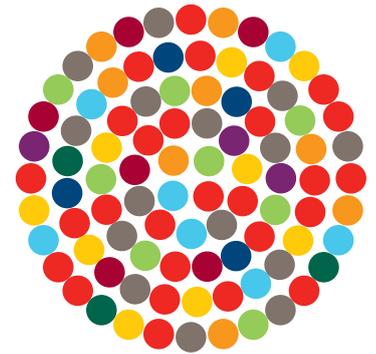
habe den Eindruck, wenn man über Inklusion nachdenkt, rücken eher diese Fragen in den Vordergrund, die uns im CVJM bzw. beim gemeinsamen Tun für Menschen schon immer bewegen; denn wir sind doch bei jeder Aktion und Veranstaltung gespannt, wer da kommt, oder?! Welche Menschen begegnen uns? Wie reagieren sie, wie machen sie mit und wie lassen sie sich von Gott begeistern? Und natürlich schauen wir auf das Alter der Zielgruppe, den Rahmen, die Veranstaltungsinhalte und vieles mehr. Das heißt, eigentlich sind wir Profis darin, Menschen zielgerichtet zu begegnen. Wenn wir aber an Inklusion denken, fühlen wir uns vielleicht unsicher im Umgang mit der Zielgruppe, doch **eigentlich haben wir das Handwerkszeug und ganz viel Erfahrung beim Begegnen mit Menschen bereits schon im Handgepäck**. Daher möchte ich ermutigen, bei den Begegnungen mit Menschen mit Behinderungen natürlich zu bleiben und sich von augenscheinlichen Äußerlichkeiten nicht irritieren zu lassen. Können Menschen mit einem Rollstuhl an einem Geländespiel teilnehmen? Wie würdest du diese Frage jetzt beantworten? Ich frage mich: Wie kann der Mensch, der da kommt, an einem Geländespiel teilnehmen? Haben wir Erfahrungen dazu? Wie kann er in unwegsamem Gelände möglichst Teil der Gruppe sein und bleiben? Oder vielleicht mit einem ganz anderen Spiel das gleiche Ziel erreicht werden? Da beginnt das Lernfeld für uns persönlich und die ganze Institution: Nicht das Geländespiel steht unumstößlich



Exklusion



Integration



Inklusion



fest und wir arbeiten (nur) mit Menschen, die sich genau dafür eignen; nein, das Geländespiel ist ein Medium, gestaltbar und anpassungsfähig, um einem größeren Ziel zu dienen, zum Beispiel mit anderen Menschen Gott erleben zu können und dabei Spaß zu haben (übergeordnete Zielebene).

Die „Aktion Mensch“ bringt den Gedanken mit einem **Schaubild buchstäblich auf den Punkt** (siehe oben)

Selbstkritisch möchte ich anmerken, dass sich in meinem persönlichen Beziehungsgeflecht aktuell auch kein Mensch mit Beeinträchtigungen findet. Daher lassen sich mit Inklusion, wenn man den Gedanken wirklich zu Ende denkt, viele Ebenen, Begegnungen und vielleicht persönliche Herausforderungen verbinden.

Aber **wie kann dann Inklusion schlussendlich wirklich gelingen?** Persönlich heißt das vielleicht, aktiv den ersten Schritt aus der eigenen Komfortzone zu tun und die Wahrnehmungsübung gedanklich umzusetzen. Strukturell könnte es bedeuten, auch mal ein bewährtes Geländespiel neu zu denken oder sich auf andere Aktivitäten einzulassen, und institutionell, nicht den Rahmen als etwas Festes abzustecken und Menschen dafür zu suchen, sondern den Rahmen den Menschen unterzuordnen, die schon da sind oder kommen. Ein stetiges Lernfeld!

Der Weltkonzern SAP ist hier gefühlt schon ein Schritt weiter als wir; er integriert sogar gezielt Men-



schen mit Beeinträchtigungen, gerade weil er deren ganz spezielle Fähigkeiten erkannt hat und bewusst als Potential nutzt. Ein neuer Horizont!

„Menschen mit Behinderung. Auf Grund der Herausforderungen in ihrem täglichen Leben sind Menschen mit Behinderungen innovativ und finden zu einzigartigen Lösungen. Ihre Perspektiven, Erfahrungen und Hintergründe fördern die Diversität bei SAP und helfen dabei, unsere Ziele zu erreichen. Wir konzentrieren uns auf die einzigartigen Fähigkeiten unserer Mitarbeiter, Beiträge zu leisten. Wir konzentrieren uns nicht auf die augenscheinlichen Einschränkungen. Diese Sichtweise eröffnet uns neue Möglichkeiten. Das international anerkannte SAP-Programm „Autism at Work“ ist ein Paradebeispiel hierfür. Wir beschäftigen zurzeit mehr als 160 Menschen mit einer autistischen Diagnose und haben das Programm auf 13 Länder ausgeweitet. Durch die Anerkennung von Unterschieden fördern wir Innovationen, bekämpfen gleichzeitig Vorurteile und schaffen Akzeptanz.“

www.sap.com/corporate/de/company/diversity/differently-abled.html HP, 28.11.2019

Ergänzend dazu habe ich einige Fragen an Herrn Eckhardt, Inklusionsbeauftragter SAP Deutschland, gerichtet. Das ganze Interview ist auf der Homepage des CVJM-Marienhof unter „Inklusion“ zu finden.

Zu sagen, wir sind schon gut, wäre zu platt und würde auf vielen Ebenen dem Thema und vor allem den betroffenen Menschen nicht gerecht werden. Zu sagen, wir könnten besser werden, würde die Vereine und Menschen ver-

nachlässigen, die bereits inklusiv unterwegs sind oder Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrer persönlichen Beziehungskarte haben.

Vielleicht so: Wir sind auf dem Weg und wollen uns persönlich herausfordern lassen, insgesamt inklusiv(er) zu denken, als wir das bisher getan haben. Dabei wollen wir neugierig sein, auf welche Lernfelder Gott den CVJM und uns persönlich aufmerksam machen möchte. Dabei üben wir uns in Gelassenheit, Geduld und Vergebung. Ein langjähriger Begleiter des CVJM Marienhofs, der von Ärzten als manisch-depressiv diagnostiziert wurde, meinte kürzlich: „Nur durch Vergebung der Sünden durch Jesus und durch Vergebung des Nächsten können wir miteinander weiterhin in Frieden umgehen.“ Seit November 2019 fördert die „Aktion Mensch“ für vier Jahre eine 100-Prozent-Stelle auf dem Marienhof, um den strukturellen und individuellen Lernfeldern verstärkt Raum zu geben. **Wir hoffen und beten, dass dies im CVJM auch darüber hinaus dann eine in die Zukunft gerichtete Bewegung ist und bleibt.**

Jochen Stähle
CVJM-Sekretär auf dem Marienhof



Über eure **Rückmeldungen** zu Gedanken, Erfahrungen und/oder Stolpersteinen zum Thema freue ich mich: jochen.staehle@cvjmbaden.de, Tel. 0177 / 2395589

Buchtipps zum Thema: Mit der Stimme des Herzens / Dorothee Zachmann ISBN 3-579-02238-5, www.doro-zachmann.de



Die Form des Umgangs

Das ist mal ein herausfordernder Arbeitstitel, der mir da vorgeschlagen wurde für diesen Artikel. Okay – ran an die Gedanken! Zuerst einmal mache ich mir persönliche Gedanken zu dem Wort „Form“. Dabei kommen mir die folgenden, ersten spontanen Gedanken:

Wie wichtig ist die Form? Ein Format? Die Verpackung? Wie sehe ich von außen aus? Wie wirke ich? Passt meine Form zur Norm, und wer darf diese eigentlich bestimmen? Wer sagt, was normal ist? Und: Formen ändern sich ständig.

Ein weiterer Gedanke kommt mir: Nicht erst seit so viele Menschen aus anderen Kulturen und Religionen, mit anderen Bräuchen und Prägungen nach Deutschland kommen, spielt die Frage danach eine große Rolle, was denn die uns hier verbindende, verbindliche Form unseres Zusammenlebens sein sollte.

Das Neue, Ungewohnte, für uns manchmal vielleicht auch Beängstigende kommt nämlich nicht nur aus anderen Ländern zu uns. Längst hat sich in unserer Gesellschaft vieles radikal verändert, zum Beispiel die Art und Weise, wie Menschen zusammenleben – verheiratet, unverheiratet, geschieden, verwitwet, mehrfach verheiratet, alleinerziehend, Paare, gleichgeschlechtliche Beziehungen, mit Kindern und ohne.

Nicht anders sieht es mit den Umgangsformen aus. Den Hut hebt heute kein Mann mehr, um Hallo zu sagen. In Jogginghose ins Theater oder Kino? Kein Problem! Und vor Ärzten, Lehrern, Pfarrern macht wohl kaum noch jemand einen „Diener“. Dennoch ist vielen eine gewisse Form im Umgang wichtig; Freundlichkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Treue und Verlässlichkeit – sie sind immer noch oder gerade wieder hoch im Kurs, wenn auch nicht von jedem beachtet.

Und dann sind da noch die „man“-Sätze, die uns prägen: Man spricht nicht mit vollem Mund, man legt die Füße nicht auf den Tisch, man bietet im Zug den älteren Herrschaften seinen Sitzplatz an, man spendet den Zehnten, man sagt „Bitte!“ und „Danke!“

Machen wir uns nichts vor: Was „man“ tut, interessierte Jesus reichlich wenig. **Die Form zu wahren, wenn die Inhalte nicht stimmten, das war Jesu Sache nicht.** Nein, Jesus ging noch einen Schritt weiter: Er überschritt Ränder, Grenzen, Formen und gab sich mit Menschen ab, die definitiv am gesellschaftlichen Rand lebten, jenseits aller Normen. Er tat Dinge, die „man“ eben nicht tut: Er aß mit jenen, denen andere nicht einmal die Essensreste gegeben hätten. Er berührte Ausgestoßene, von deren Schicksal sich andere nicht im Ansatz berühren ließen.

Er ließ sich von Prostituierten mit duftendem Öl salben, während andere über diese Frauen die Nase rümpften. Er traute Menschen, die sich selbst nichts zutrauten, und bot ihnen eine Beziehung an – und das tut er bis heute!

Gott sandte seinen einzigen Sohn für dich und mich in diese Welt, weil er genau das von Jesus wusste. Er wollte diese Form des Umgangs für dich und für mich. In solchen Situationen ist Gott wohl in seiner Bestform. **Dieser Jesus selber nämlich ist die „Form“, in der Gott sich greifbar und berührbar macht.** Schließlich braucht alles, was wir wahrnehmen sollen, irgendeine Form. Jesus ist diese Form gewordene Gegenwart Gottes in unserer Welt. Und das bis heute!

Alle anderen Formen, etwa die Sakramente, die Kirche, beziehen sich auf diese „Ur-Form“: Jesus. Und sie stehen unter einem neuen Gebot als tragende Norm: „*Liebt einander!*“ Liebe aber will zwar sicherlich eine Form, eine Lebensform und Glaubensweise, kennt zugleich aber kein Halten, keine Grenzen. Wo sie gelebt wird, ist Beziehung, wie Gott sie gedacht hatte, in Höchstform. **Lasst uns das gemeinsam tun!**

Bettina Herbster
Beisitzerin im Vorstand
des CVJM Baden



Einander ehren und wertschätzen

„Wie wagst du es, so etwas zu behaupten? In der Bibel steht etwas anderes.“ Waren diese Worte auch schon mal in deinem Kopf? Wir leben im Westen in einer Schuldkultur; das bedeutet, dass sehr stark darauf geachtet wird, dass die allgemeinen Normen nicht gebrochen werden. Wer es wagt, sie zu brechen, wird bestraft. Der Schuldige wird dann deutlich daran erinnert, sich an die Regeln zu halten, oder es wird direkt die Polizei gerufen, die ja dafür zu sorgen hat, dass die Normen eingehalten werden.

Wir haben in christlichen Kreisen dieses Denken übernommen. In der protestantischen Bewegung gab es in den letzten Jahrhunderten unzählige Parteienungen

Viele Jahre konnte ich mit dem Begriff „Wertschätzung“ sehr wenig anfangen; ich konnte mir nichts darunter vorstellen. Je älter ich aber wurde und je tiefer ich mich in die Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung und Gemeindeleitung eingearbeitet habe, umso öfter begegnet sie mir – die Wertschätzung. Manchmal praktisch, manchmal erwartet und manchmal nicht vorhanden.

Die Arbeit im CVJM hat oft keine messbaren Erfolge. Wir stellen nichts her, das man danach anfassen und von allen Seiten anschauen kann; wir legen vielmehr etwas in andere Menschen hinein, die zu uns in die verschiedenen Gruppen und Kreise kommen und sich von uns ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten lassen. Sichtbar wird unsere

über die „korrekte Wahrheit“. Schriftauslegung wird kritisch hinterfragt; falsche Lehre darf nicht wortlos stehen bleiben.

Gott ist die Ehre eines Menschen vor anderen Menschen wichtig. Der zweite Teil des beliebten Verses aus Lukas 14,11: „...wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ wird oft übersehen. Wenn es Gottes Anliegen ist, dass seine Kinder geehrt und nicht gedemütigt werden, dann kann ich mich seinem Willen fügen und anfangen, meine Geschwister zu ehren. Anstatt also darauf zu lauern, wann ich meinem Bruder im Herrn wieder auf die Finger klopfen kann, konzentriere ich mich darauf, ihn vor anderen Menschen gut aussehen zu lassen.

Arbeit in glücklichen, getrösteten, hoffnungsvollen und motivierten Menschen, die Gott kennen und ihm vertrauen. Als Leitende liegt daher die Verantwortung bei uns, unseren Mitarbeitern für diese Erfolge die Augen zu öffnen und ihnen zu zeigen, welchen wichtigen Teil sie dazu beitragen. Durch unser Lob, unsere Anerkennung und auch unser konstruktives Feedback bringen wir sowohl unseren Mitarbeitern als auch unseren Teilnehmern Wertschätzung entgegen. Wir zeigen ihnen durch unsere Arbeit, dass sie wertvoll sind.

In unserer heutigen Zeit, geprägt durch eine Kultur des „Scheins“, wird diese Aufgabe immer wichtiger. Den eigenen Wert in einer Gesellschaft zu erkennen, die uns so viele Unwahrheiten präsen-

Das beste Beispiel an unserem Vorbild Jesus ist die Geschichte der Ehebrecherin, die Jesus vor der Steinigung bewahrt und ihre Ehre wiederherstellt; er beschönigt nicht die Sünde, aber ehrt den gedemütigten Menschen. Ich werde also nicht dem Konflikt ausweichen, mit der Unwahrheit zu konfrontieren, sondern die Person so behandeln, wie Jesus sie behandelt. Es ist befreiend zu wissen, dass ich dadurch nicht die Norm breche, sondern sogar den Willen Gottes ausführe.

Jabin Jäckle
Hauptamtlicher Leiter des
CVJM Praiseland



tiert, wird zunehmend anstrengender, doch wir dürfen die Menschen in unseren CVJM vor Ort dabei begleiten.

Wir können andere wertschätzen, wenn wir selbst einen liebevollen Blick auf uns werfen. Wir dürfen den uns anvertrauten Menschen ihren Wert vor Augen führen und mit ihnen einüben, wie es sich anfühlt, wertgeschätzt zu sein. Denn ihren Wert haben alle von unserem himmlischen Vater verliehen bekommen, und wir können nur schätzen, wie viel ihm jeder Einzelne von uns bedeutet.

Jasmin Strentzsch
Gemeindediakonin in Hagsfeld





CVJM digital in Zeiten von Corona

Wie viele andere Organisationen stellten auch wir im CVJM Baden unsere Angebote verstärkt online zur Verfügung. Durch die Erfahrungen, die wir durch **Bibel.Lifestream** gesammelt hatten, und durch den enormen Einsatz vieler haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeitenden konnten wir schnell bestehende Formate online anbieten und zudem einiges Neue ausprobieren. So wurde innerhalb von zwei Wochen ein **digitales BISS** geplant, wöchentliche **Live-Gottesdienste** wurden gefeiert und digitale Sprechstunden für die Verantwortlichen in

den Ortsvereinen angeboten und mit **„Arzt Lukas und DU“** und der **„Entdeckerkiste“** vom Marienhof gab es ein vielfältiges Programm für Kinder. Und nicht zuletzt fand sogar der Badentreff dezentral in den Ortsvereinen statt.

Obwohl nun eine gewisse „digitale Müdigkeit“ erkennbar ist und wir uns verständlicherweise nach echten Begegnungen sehnen, bin ich dankbar für unsere digitalen Angebote der vergangenen Monate. Wie gut, dass wir als CVJM-Bewegung auch in die-



ser Zeit gemeinsam denselben Bibeltext lesen oder über dieselbe Predigt nachdenken und daran wachsen konnten und können.

Aber wie geht es weiter?

Wir werden weiterhin gebraucht!

Gerade in solch schwierigen Zeiten wie jetzt in der Corona-Pandemie ist es unbedingt wichtig und notwendig, dass wir als CVJM nah an den Menschen sind und die jeweils gültigen Kontaktmöglichkeiten zu jungen Menschen nutzen, um ihnen in ihrem Alltag zu begegnen, sie mit ihren Fragen ernst zu nehmen, und auch trotz aller Schwierigkeiten unserem Auftrag „... das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten“ gerecht werden.

Lasst uns daran denken, wenn es jetzt darum geht, unsere Jugendarbeit für den Herbst und Winter zu planen und zu gestalten.

Und lasst uns kreative Wege finden: Egal, ob digital, an der frischen Luft, beim Spazierengehen im Wald oder im kleinen Kreis im Gemeindehaus – es gibt viele Wege, CVJM-Arbeit neu zu denken und im Alltag umzusetzen. Die vergangenen Monate haben es doch gezeigt!

Felix Junker
Vorsitzender des CVJM Baden



base camp 21

**Der Kongress für alle,
die CVJM in die Zukunft
führen wollen**

22. bis 25. April 2021
Schwäbisch Gmünd

Neues aus dem CVJM Deutschland

Weltweite Solidarität: die Corona-Hilfe

Die Corona-Pandemie trifft in vielen Ländern auf bereits bestehende Probleme und Krisen. Sie trifft Menschen, die bereits vorher mit Armut und Hunger zu kämpfen hatten. Sie trifft Länder, in denen das Gesundheitssystem ohnehin schon völlig unzureichend war.

Viele YMCA in Afrika, Lateinamerika und Asien versorgen bedürftige Familien mit Nahrungsmitteln, starten Aufklärungskampagnen zu Schutzmaßnahmen vor Covid-19 oder führen Hygieneschulungen durch. Sie suchen nach kreativen Wegen, trotz Abstandsgebots und Ausgangssperren Familien auch psychologisch in der Krise zu begleiten.

Der CVJM Deutschland will seine Partner dabei finanziell unterstützen und hat deshalb die **Spendenkampagne „Corona-Hilfe“** gestartet. Weitere Infos: www.cvjm.de/corona-hilfe



Jahresbericht 2019/2020 erschienen

Der aktuelle Jahresbericht des CVJM Deutschland ist erschienen. Neben einem Blick auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres und die Geschäftszahlen gibt es auch einen Sonderteil: Er beschäftigt sich mit dem Thema „*CVJM auf dem Weg in die Zukunft*“. Hier findet ihr einen Rückblick auf das CVJM-Jubiläum im vergangenen Jahr und einen Ausblick auf Zukunftsthemen des CVJM. Der Jahresbericht kann unter www.cvjm.de/jahresbericht als PDF heruntergeladen werden.

CVJM-Gründungspreis: Bewerbungsschluss verlängert

Mit dem CVJM-Gründungspreis prämiiert der CVJM Neugründungen von CVJM-Vereinen. Dies geschieht durch die Hermann-Kupsch-Stiftung des CVJM Deutschland. Um sich zu bewerben, muss der Verein mindestens seit einem Jahr arbeiten und die Gründung darf nicht länger als fünf Jahre zurückliegen. Besonders beachtet werden Neugründungen, die innovative und beispielhafte Züge tragen. Außerdem muss die missionarische Dimension der CVJM-Neugründung erkennbar sein. Der Bewerbungsschluss ist am 30. November 2020. Alle weiteren Informationen findet ihr unter www.cvjm.de/gruendungspreis

Uni-Y: Willkommen zu Hause!

Uni-Y möchte Studierende, Auszubildende und Freiwillige, die für ihre Ausbildung umziehen, mit dem CVJM in ihrer neuen Heimatstadt in Kontakt bringen.

Das Uni-Y-Netzwerk will jungen Menschen eine Heimat schenken.

Uni-Y wendet sich an junge Erwachsene und will ...

- ▼ eine neue geistliche Heimat anbieten, damit der Glaube nicht versandet
- ▼ Horizonte erweitern
- ▼ praktische Hilfe leisten
- ▼ „das Reich unseres Meisters unter jungen Menschen ausbreiten“ (Pariser Basis)

Unter www.uni-y.de habt ihr die Möglichkeit, einen CVJM in eurer Nähe zu finden, damit ihr dort neue Menschen kennenlernen und Freundschaften schließen könnt.

**Willkommen
zu Hause!**

Neu in der Stadt?
Wir heißen dich willkommen!

www.uni-y.de

UNI-Y
CVJM-Netzwerk
für Studierende

Personalveränderungen



Wir freuen uns sehr, dass wir mit **Marike Hubert** eine neue Teamleitung für JUMP gewinnen konnten und gratulieren herzlich zu dieser Berufung.



Gleichzeitig danken wir **Sina Brecht** für ihr hohes Engagement als bisherige Teamleiterin von JUMP und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.



Wir sind dankbar, dass in der Schulsozialarbeit in Lörrach **Raphael Kaltenbach** begonnen hat. Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen für seine neue Aufgabe.



Neue Freiwillige

Im September 2020 haben **35 junge Erwachsene einen Freiwilligen-dienst im CVJM Baden** begonnen. Auf sie warten im **CVJM-Lebenshaus**, auf dem **CVJM-Marienhof**, in der **Arbeit mit Geflüchteten**, bei **JUMP** in Karlsruhe oder bei **M3** in Mannheim ganz unterschiedliche Aufgaben. Vor allem geht es in diesem Jahr aber auch darum, als Persönlichkeit zu reifen, stark zu werden und im Glauben an Jesus Christus zu wachsen. Auf unserer Homepage und in unserem Jahresprogramm stellen wir unsere Freiwilligen auch per Bild vor.

Stellenwechsel

Sybille Wüst folgt nach 15 Jahren als CVJM-Sekretärin im CVJM Baden einer neuen Berufung und geht in die Selbstständigkeit; ab Januar 2021 wird sie mit ihrer Beratungs-Praxis „Place of grace“ ein neues berufliches Kapitel aufschlagen.



Dienstjubiläum

Ganz herzlich gratulieren wir **Sybille Wüst** zu ihrem 15-jährigen Dienstjubiläum und blicken von Herzen dankbar auf ihr segensreiches Wirken bei den verschiedenen Altersgruppen zurück. Mit großer Leidenschaft war sie über all die Jahre hinweg für die Menschen in unserem Verband da und hatte immer ein offenes Ohr für die unterschiedlichen Herausforderungen des Lebens.

Geburt

Am 19. Juni 2020 hat **Timea Engel** das Licht der Welt erblickt. Wir gratulieren Anja und Andreas Engel herzlich zur Geburt ihres 4. Kindes.



Verabschiedungsfeier Albrecht Röther

Am 22. Juli 2020 konnten wir **Albrecht Röther** auf dem Marienhof auf würdige Weise und mit großem Dank verabschieden. Es war ein schönes Fest, bei dem Albrechts vielfältigen Arbeitsfelder zum Ausdruck kamen. Albrecht Röther war seit 2009 als CVJM-Landessekretär beim CVJM Baden beschäftigt. „*Einmal CVJMer, immer CVJMer.*“, sagt er. Seine Arbeitsschwerpunkte lagen in der Begleitung von Ortsvereinen, in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Durchführung von Großveranstaltungen sowie Mitarbeiterschulungen.

Im CVJM-Lebenshaus ziehen **Volker und Angela Schwibs, Friedrich Henn, Heidi Dölker** und **Christel Becker** weiter.



Auf dem CVJM-Marienhof beendet **Stefanie Hentschel** ihren Dienst und beginnt ein Studium.

Dankbar blicken wir auf den gemeinsamen Weg mit allen zurück und wünschen alles Gute und Gottes Segen.



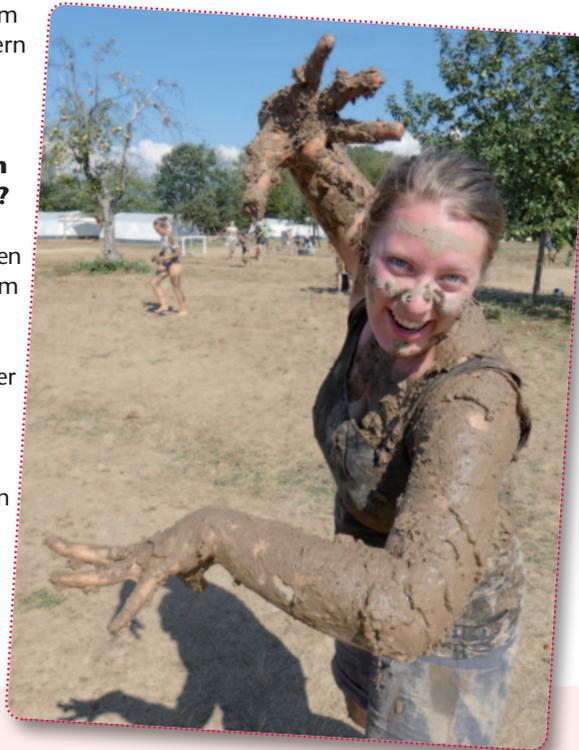
CVJM-Sekretärin Damaris Dietelbach im Porträt

„Damaris, kannst du mir diesen Zettel für den Bunten Abend kopieren? Und außerdem würde ich mich jetzt gern Jesus anschließen.“ Das sagte eine Teilnehmerin während des Abenteuer-camps zwischen Tür und Angel zu mir. Wir suchten uns daraufhin ein ruhiges Plätzchen, und sie sprach dann ein Übergabegebet. Solche Gespräche sind Highlights für mich. Und das ist auch der Grund, warum ich im CVJM Baden mit Kindern unterwegs bin: Kinder sollen Jesus kennenlernen.

Was sind meine Aufgaben im Landesverband Baden?

Alles, was mit Kindern oder ihren Bezugspersonen zu tun hat. Im Jungschärbereich mache ich das Abenteuercamp für Mädels, das Landesjungschärlager (LaJuLa) und die Grundkurse. Außerdem bin ich Ansprechpartnerin für Jungschärmitarbeiter in unseren Ortsvereinen und führe regelmäßig Mitarbeiterschulungen durch. Ich bin begeistert von unseren über 125 Jungschärggruppen. Stark, dass sich Woche für

Woche so viele Mitarbeitende für die Kids ins Zeug legen! Außerdem bin ich Regionalkoordinatorin für „Kirche Kunterbunt“. Konfessionsübergreifend unterstütze ich „Kirche Kunterbunt“ in ganz Baden bei ihrer Gründung und in Kooperation mit dem CVJM Wiesloch führe ich dort „Kirche Kunterbunt“ einmal im Monat durch.



Was bewegt mich gerade?

Ich hoffe, dass die Jungschärggruppen nach den Sommerferien wieder voll durchstarten können. Die Kinder mussten lange auf die Jungschärg verzichten und das sollte sich möglichst bald wieder ändern.

Persönliches

Nach drei Jahren in Baden kann ich als zugezogene Schwäbin sagen: Baden ist für mich ein kleines bisschen zur Heimat geworden. Liebe Badener, DANKE für alles Willkommen heißen, unendlich viele tiefgängige Gespräche und jede Wasserschlacht! Ich bin gern mit euch Badenern unterwegs!

Damaris Dietelbach
CVJM-Sekretärin
im CVJM Baden



Gebetsanliegen

Dank

Wir danken Gott für das MAXX-Camp und das Familiencamp – für die segensreiche Zeit dort und für alle Bewahrung.

Wir danken für die vielen Mitarbeitenden, die sich der großen Herausforderung in diesen besonderen Zeiten gestellt haben.

Wir danken Gott für alle Angebote, die es in den Gruppen und Vereinen überall im Land während des Sommers gab.

Bitte

Die Verunsicherung bei den meisten Menschen und auch bei uns ist groß und belastend. Sehr viele Programme, Aktivitäten und Veranstaltungen

unserer CVJM konnten in den vergangenen Monaten nicht stattfinden. Hilf du, Gott, dass die Gruppen und Vereine weiterhin gute Wege finden, wie sie in dieser sehr schwierigen Zeit zu den Menschen von Jesus reden und für sie da sein können!

Wir bitten, dass wir als CVJM-Landesverband Baden erkennen, wie wir Gott in den kommenden Monaten dienen können und sollen, und dass wir viel Fantasie und Kreativität haben, um miteinander in Kontakt zu bleiben.

Wir beten für den YMCA Madurai in Indien

Seit 24. März 2020 gilt in Indien wegen der Corona-Pandemie eine Ausgangssperre, doch trotzdem

steigt die Zahl der Infizierten im ganzen Land rasant, auch in Madurai. Dieser Lockdown hat für unzählige Menschen eine katastrophale Auswirkung, denn sie haben ihre Arbeit oder ihr Geschäft verloren und damit ihr sowieso schon geringes Einkommen.

Wir bitten Gott, dass er den Menschen dort Möglichkeiten eröffnet, für den täglichen Lebensunterhalt zu sorgen.

Wir bitten Gott, dass die Christen bei der Lebensmittelversorgung durch staatliche Stellen oder Hilfsorganisationen nicht vernachlässigt oder übersehen werden.

Wir bitten, dass unser Partner, der YMCA Madurai, weiterhin viele Familien in ihrer schwierigen Lage durch Lebensmittelspenden

Wer, wo, was, wann, warum?

Treffen für Vorstände und Verantwortliche

21. Oktober 2020, 19 Uhr,
CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“

Termine

Wegen der geringen Planungssicherheit durch die Corona-Krise drücken wir in dieser Ausgabe keine Termine ab. Alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage unter www.cvjmbaden.de

Einkaufen und dem CVJM Baden Gutes tun

In der Coronazeit gab es nicht nur viele Abbrüche – es gab auch Gewinner der Lock-down-Phase. So boomte der Online-Handel in den letzten Monaten. Ganz viele Einkaufsaktivitäten haben sich durch Ausgangssperren und Schließungen im stationären Handel aufs Internet verlegt.

„Online Einkaufen und dem CVJM Baden Gutes tun“ heisst das Motto des CVJM-Partnerprogramms. Dieses ist bei uns auf der Homepage mit dem Einkaufswagen-Icon direkt auf der Startseite zu finden.

Dabei bekommt der CVJM Baden eine Einkaufsprovision, wenn ihr über die Seite des CVJM Baden in einen der beiden Partner-Onlineshops geht. „Amazon“ ist der bekannte Vollsortimenter und „Lettera“ eine tolle Buchhandlung in Langensteinbach, die uns gerne unterstützt. Dieses Partner-Programm ist nicht neu, aber gerät schnell wieder in Vergessenheit. Wir haben in den letzten Jahren mehrere tausend Euro für die Jugendarbeit auf diese Weise einsammeln können.

Wenn ihr auch mitmachen wollt: Keine Sorge... ihr bleibt dabei völlig anonym und es kostet euch keinen Cent mehr. Der CVJM bekommt jedoch eine Provision (1-4 Prozent) von eurem Einkaufswert gutgeschrieben, ohne zu erfahren, was ihr eingekauft habt oder wer dahintersteckt. **Im Grunde ist es „nur“ ein Mausclick mehr.**



Für junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jungschararbeit, die vor Kurzem begonnen haben, in einer Gruppe mitzuarbeiten. In diesem Kurs wird elementar in die Jungschararbeit eingeführt. Viele Bestandteile dieses Arbeitsfeldes wirst du zunächst selbst erleben, um dann in Kleingruppen unter intensiver Anleitung selbst Neues zu erarbeiten und umzusetzen. Dabei soll es ganz praktisch werden, damit viele Tipps und Erfahrungen gesammelt und diese zu Hause in der eigenen Gruppe wieder eingebracht werden können. Am Ende erhältst du ein Zertifikat über die erlernten Arbeitsfelder in der Jungschar.

Wichtig: Impulse zum Glauben an Jesus Christus, die dir persönlich weiterhelfen, gehören zu unseren Kursen; diese werden wir gemeinsam mit dem parallel stattfindenden Grundkurs 2 erleben.

Grundkurs 1
www.cvjmbaden.de/21101

Grundkurs 2
www.cvjmbaden.de/21102

BIBEL.LIFESTREAM

Aktuelle Reihe: **FIRST STORIES**

www.cvjmbaden.de > media > bibellifestream

ChurchNight

reformation 31.10

hell.wach.evangelisch.

Infos unter: www.churchnight.de

Einladung zur Weltbundgebetswoche

Vom 8. bis 14. November 2020 lädt der CVJM-Weltbund zur diesjährigen Weltbundgebetswoche ein. Ziel der Weltbundgebetswoche ist, die Verbundenheit im weltweiten CVJM zu stärken und Raum für Veränderung durch die Kraft des Gebetes zu schaffen.

Der CVJM Deutschland wird auch in diesem Jahr die Begleitmaterialien zur Weltbundgebetswoche ins Deutsche übersetzen.

Dieses Begleitheft kann Anfang November unter www.cvjm.de/gebetswoche als PDF heruntergeladen werden.

Liebe Freunde und Mitglieder des CVJM Baden,



mit großer Dankbarkeit dürfen wir auf einen Sommer zurückblicken, den wir an Pfingsten kaum erhoffen konnten. Trotz Corona und allen damit verbundenen Einschränkungen durften wir einen grandiosen Badentreff miteinander erleben; das MAXX-Camp ging an den Start; es gab ein tolles Familiencamp auf dem Marienhof, Flammkuchenabende, Tagesaktionen für Kinder und vieles mehr. Wir haben alles getan, um Gemeinschaft möglich zu machen. Mit „wir“ meine ich vor allem die vielen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter im CVJM Baden, die eine lange Zeit der Unsicherheit wegsteckten und mit viel Engagement und Leidenschaft die verschiedenen Veranstaltungen so gestalteten, dass diese den gesetzlichen Anforderungen genügten. Um das zu

schaffen, waren viel Vertrauen, Kreativität und Arbeit nötig.

Da wir in dieser Ausgabe der „Streiflichter“ das Thema „wertschätzen“ haben, möchte ich große Wertschätzung an euch weitergeben: **Vielen Dank für euren Einsatz!** Danke auch an alle Spender, die es uns möglich gemacht haben, Kurzarbeit bei der inhaltlichen Arbeit auf ein Minimum zu beschränken. Wir wollen unserem Auftrag als CVJM Baden besonders auch in dieser Krise weiterhin gerecht werden – und dafür ist eure Unterstützung unbedingt notwendig!

Jetzt steht das Spätjahr vor der Tür, und wir sind damit beschäftigt, Wege zu finden, die eine Art von Normalität in

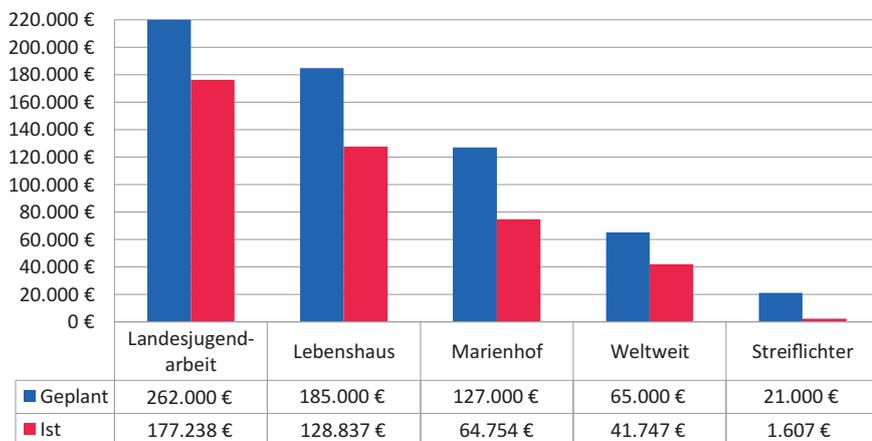
unserer Arbeit wieder möglich machen. Insbesondere im Lebenshaus muss gut bedacht werden, wie eine effiziente Belegungsstrategie aussieht und wie der Betrieb wieder hochgefahren werden kann. Auf dem Marienhof ist der Hauptteil der Belegungsaison vorbei; trotzdem werden Ersatzveranstaltungen erdacht und geplant. In der Geschäftsstelle werden Rettungsschirme beantragt, wird mit Versicherungen verhandelt, Kurzarbeit muss organisiert und von unseren Mitarbeitenden ertragen werden und einiges mehr.

Ihr seht, dass trotz aller Dankbarkeit über den Sommer unser Alltag immer noch ganz stark von Corona bestimmt ist. Mit großer Sorge schauen wir deshalb auf die Entwicklung der Infektionszahlen im Herbst und hoffen, dass die entsprechenden Richtlinien und Verordnungen weiter gelockert werden; wie wir diese Krise finanziell verkraften, hängt nämlich sehr stark genau davon ab. Lasst uns mit diesem Anliegen auch immer wieder vor Gott kommen und darauf vertrauen, dass sein Wille geschieht.

Viele Grüße

*Robin Zapf, Geschäftsführer
Tobias Blatz, Schatzmeister*

Spendenstand zum 31. August 2020



Herausgeber CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-0, Fax -19, www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de
Für den Inhalt verantwortlich Matthias Kerschbaum
Redaktionsleitung Albrecht Röther
Redaktionsteam: Sigrid Zumbach-Ischir, Matthias Kerschbaum, Magdalena Gramer, Rainer Zilly
Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de
Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto Volksbank Bruchsal-Bretten eG
 IBAN: DE77 6639 1200 0005 4666 01 BIC: GENODE618TT
Bezugspreis 16 Euro im Jahr
Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.
Redaktionsschluss
 für die Streiflichter 4 | 2020 ist der 02.11.2020
 Voraussichtlicher Erscheinungstermin ist der 05.12.2020

Bildnachweis
 Seite 05 unten
 wikipedia.org/Dontworry
 01/09/12 Rainer Zilly
 11 Aktion Mensch
 18 Ingo Anstötz/pixelio.de
 Rest: pixabay.com,
 CVJM Deutschland,
 CVJM Baden und privat





◀ MIT LEIDENSCHAFT
ZUKUNFT GESTALTEN



◀ Freitag, 13.11. (18:00) bis Sonntag, 15.11. (ca. 14:00 Uhr)

LEITERSCHAFTSTAGE

SUMMIT2020
MOTIVATION INSPIRATION TRANSFORMATION

CVJM LEBENSHAUS
„Schloss Unteröwisheim“

für Leiterinnen und Leiter in den verschiedenen Bereichen
der CVJM-Arbeit, CVJM-Vorsitzende und Leitungsverantwortliche,
verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

REFERENTEN

- ◀ Prof. Dr. Germo Zimmermann, Prorektor CVJM-Hochschule in Kassel
- ◀ Doron Lukat, Direktor von OM in Mosbach
- ◀ Matthias Kerschbaum, CVJM-Generalsekretär im CVJM Baden

THEMEN

- ◀ Leidenschaftlich glauben
- ◀ In die Zukunft führen
- ◀ Jugend und Zukunft
- ◀ Gutes behalten, Neues gestalten

VERANSTALTER

CVJM-Landesverband Baden
Mühlweg 10, 76703 Kraichtal
www.cvjmbaden.de

SEMINARE u.a.

- ◀ Generationenunterschiede begreifen
- ◀ Visionen entwickeln und umsetzen
- ◀ Mit neuen Medien in die Zukunft
- ◀ „Alle Achtung“ – Basis oder Aufbauschulung
- ◀ Sport mit Jump

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG
www.cvjmbaden.de/summit